

Miszelle: Tod des Grafen von der Goltz in Basel 1795

Autor(en): Gustav Steiner
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1937

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/60febb04-6eb0-4ee6-82f6-e78c587cf890>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Miszelle: Tod des Grafen von der Goltz in Basel, 1795

Im Frühling des Jahres 1792 zwang die französische Nationalversammlung den König zur Kriegserklärung an Kaiser Franz II. Preußen stellte sich als Bundesgenosse an Oesterreichs Seite. Die Erwartung der Preußen und Oesterreicher, mit leichter Mühe das revolutionäre Frankreich niederzuzwingen, erfüllte sich nicht. Auch die erweiterte europäische Koalition, die nach der Hinrichtung Ludwigs XVI. sich zur Bekämpfung der Revolution zusammenschloß, war den fanatisierten republikanischen Volksheeren nicht gewachsen. Die Mißerfolge erschütterten den Bestand der Koalition. Im Jahre 1795 zog sich Preußen von der Bundesgenossenschaft zurück, indem es mit Frankreich den Frieden von Basel abschloß.

Der Mittelsmann, der die Franzosen und Preußen an den Verhandlungstisch brachte, war der damalige Basler Stadtschreiber Peter Ochs. Der Preußenkönig Friedrich Wilhelm II. veranlaßte ihn, die Beziehungen zu den französischen Machthabern im Interesse des Friedens auszunützen und die Präliminarien in seinem Hause, im Holsteinerhof an der Hebelstraße — der damaligen Neuen Vorstadt — einzuleiten. Ochs bewirkte die Anerkennung des französischen Gesandten Barthélemy durch die Basler Regierung, so daß dieser nach Basel übersiedelte und in der Nähe des Ochsischen Hauses Wohnung nahm. Sobald Friedrich Wilhelm II. den Grafen von der Goltz zum preußischen Unterhändler ernannt hatte, traf Ochs die notwendigen Vorbereitungen zu dessen Aufnahme. Der französische Geschäftsträger Bacher bemühte sich darum, daß von der Goltz als Mieter in dem ebenso geräumigen als vornehm ausgestatteten Hause des Stadtschreibers die nötige Zahl von Zimmern erhielt.

In der Dunkelheit des 28. Dezember 1795, an einem Sonntag, traf Graf Bernhard von der Goltz in Basel ein. Er stieg ab im Gasthaus zum Storch. Am folgenden Tag machte er Frau Ochs seine Aufwartung und besichtigte die Zimmer im Holsteinerhofe, die ihm bereitgehalten waren. Am 30. Dezember ließ er seine «Koffer» hinbringen, ebenso das zum Heizen notwendige Holz, denn die Holzeinfuhr war wie diejenige der Lebensmittel durch die Deutschen gesperrt, so daß die Stadt Mangel litt. Von der Goltz bezog feines Mehl aus Lörrach.

Seit dem 30. Dezember wohnte der preußische Unterhändler im Holsteinerhof, und sofort vermittelte Ochs das Zusammentreffen der Franzosen mit den Preußen. «J'ai commencé à rapprocher ce qu'on croyait irrapprochable», konnte Ochs bereits am 31. Dezember nach Zürich schreiben.

Am 22. Januar 1795 waren die Vorverhandlungen soweit gediehen, daß an dem beidseitigen ernstlichen Willen zum Frieden und an der Möglichkeit einer Verständigung nicht mehr gezweifelt werden konnte. An diesem Tage, an dem Barthélemy als französischer Ambassador durch die Basler Regierung begrüßt und anerkannt worden war, fand abends 7 Uhr «in meinem Saale», d. h. in dem von Ochs bewohnten Salon des Holsteinerhofes, die berühmte Auswechslung der Vollmachten durch von der Goltz und Barthélemy statt. Aber nach kaum sechs Tagen mußte sich der Graf mit «unbeschreiblichen Kopfschmerzen» zu Bett legen, und in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar 1795 gab er den Geist auf. Der «wackere Mann», um den er wie um einen der besten Freunde traure, sei «nächten um ½11 Uhr in die frohe Ewigkeit hinübergegangen», schreibt Ratsherr Peter Vischer «mit innigster Rührung» seinem «Herrn Gvatter» Seckelmeister Hirzel in Zürich. Bestürzt waren die Nächstbeteiligten wie der preußische Major Baron Meyerinck, Graf Diodati, der venezianische Gesandte San Fermo und die Franzosen.

Man glaubte, so berichtet Ochs in der «Basler Ge-

schichte», daß von der Goltz «vergifteten Tobak, wovon ein Fremder ihm ein Pfund einige Tage vor seiner Krankheit schickte, genommen hatte. Er wurde geöffnet, doch mit Ausnahme des Kopfes. Im Leibe fand man keine Spuren irgendeiner Krankheit.» In einem Brief gibt Ochs der Meinung Ausdruck, daß das Hirn der Sitz der Krankheit gewesen sei, die mit einer Indigestion und leichtem Fieber begonnen habe. — Nicht nur Ratsherr Vischer, auch Oberstzunftmeister Andreas Merian berichtete das traurige Ereignis dem Zürcher Seckelmeister Hirzel; der Graf sei an einer Indigestion gestorben; das sei angesichts der Teuerung merkwürdig, aber Traiteur Geymüller (vom Schlüssel), der ihm das tägliche Essen besorgte, habe mit seiner guten Küche schon mehreren den Magen verdorben.

Der Tod des Grafen war von großer politischer Bedeutung. Wenn die angebahnte Verständigung gelang, dann war Hoffnung auf den sehnlich erwarteten Weltfrieden. Bereits hatten sich auch Unterhändler anderer Staaten in Basel eingefunden. Glücklicherweise wurden die Unterhandlungen nicht abgebrochen. Wie wenig der Ausgang aber in jenem Augenblick vorauszusehen war, das ist aus der Liste der Leidtragenden ersichtlich: Barthélemy und Bacher begegnen uns an den diplomatischen Mahlzeiten neben den Preußen, aber im Totengeleite finden wir ihre Namen nicht.

Mit einem einzigen Satz meldet Ochs in der «Basler Geschichte»: «Den 8^{ten} hatte die Beerdigung bey der französischen Kirche statt.» Obschon er selber den Leichenzug führte, erfahren wir keine Einzelheiten. Die Lücke können wir ausfüllen durch die Aufzeichnungen von Daniel Burckhardt-Wildt. Seinem handschriftlichen, unter meinen Papieren befindlichen Tagebuch entnehme ich die folgenden Stellen:

1795. Den 11^{ten} January ist der Schwedische Gesandte H. von Stahl in 3 Königen ankommen.

Auch Anfang dieses Monats H. Baron von Goltz

Preyßischer Ministre logirt bey H. Stadtschreiber Ochs.

Den 13^e January ist M^r Barthélemy Französischer Ambassador allhier, angekommen. Logirt im Roßhof und zahlt monatlich 30 NLd'or.

Im übrigen sind wir dato sehr unter dem österreichischen Druck in Ansehung der Lebens Mitteln

Den 6^e February ist H. Graf von Goltz Preyßischer Ministre bey H. Stadtschreiber Ochs gestorben. Den 7^e ist er geöffnet worden, man hat aber nichts erhebliches in Seinen Eingeweyd gefunden.

Sonntag den 8^e February Abends um halb 5 Uhr ware Seine Begräbniß und zwar in folgende Ordnung

1^e Der Sarg mit 4 Stollen und an beyden Enden mössingen Handhieben, auf den Seiten mit Ringen, wodurch die Tücher gezogen, welche von 20 Feldweybel und Corporals der Schweizer Contingenten, wovon 10 trugen und 10 wieder abwechselten, getragen wurde. Auf dem Sarg, so sehr schön gearbeitet und geschweift ware, lag der Feder Hut, der Stock, Degen und Handschuh.

Nach dem Sarg folgte ein Bedienter, welcher zwey Tabourets trug, den Sarg darauf zu stellen, um umzuwechseln, welches sehr oft geschahe.

Hernach der Kammerdiener in Schwarzer Kleidung mit Flor und 5 Bediente, zwey und zwey.

H. Stadtschreiber Ochs, welcher das Leyd führte, mit H. Bgmstr. Burckhardt

H. von Meyring Preyßischer Agent auch mit Flohr und H. Obrist Pfarrer.

H. Legationsrat von Preyßen

5 Preyßische Chasseurs, jeder mit einem XIII H. Le Comte Deodati in der Dänischen Decoration auch mit Flohr.

Le Comte St. Fermond von Venedig auch mit Flor.
Viele Geheime Räth und Rathsh.

Hn. Nachbarn aus der Neuen Vorstadt

Nach diesem alle Militärische Officiers, sowohl von
den Contingenten als Land Miliz und Frey Com-
pagnie, der Obrist von Orell und Obrist Lieutenant
von Bern à la Tête.

H. Pfarrer Ricou hielt die Leich Predigt in der Fran-
zösischen Kirche; während dieser Zeit wurde der
Sarg in das Chor gestellt und nach der Predigt als-
dann in der vorigen ordnung in den Todten Tanz
der Gemählde getragen.

Die außerordentliche Volcks Menge, welche von der
Schantz an biß den Graben hinunter, zur Kirch und
in der Kirche war, ist in Häusern und auf den Gassen
unbeschreiblich gewesen.

Sein Alter war 55 Jahr, er war von einer berühmten
Famille in Brandenburg, General, Gesandter in
Pohlen und Rußland, Paris, und sollte allhier das
wichtige Friedensgeschäft behandeln, auch machte
dieser Todes Fall Mr. Barthélemy sehr viele Mühe.
Sein Titul war: Ihro Excellenz der Hochwürdige
und Hochgebohrene H. Graf Bernhard Wilhelm
von der Golz Ih. K. Preyß. M. General Major der
Infanterie, DomH. des großen Hoch Stifts zu Magde-
burg und Drost zu Brandenburg.

Pfarrer Bridel machte hierüber folgendes Epitaphe:
Cy git Golz qui vouloit chéz vingt peuples en guerre
Ramener cette paix qu'appelle tous nos vœux
Mais hélas ! n'ayant pû la trouver sur la terre
Il est allé, la chercher dans les Cieux. G. St.